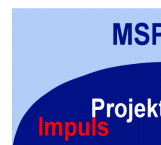


## Protokoll

<b>Integriertes ländliches Entwicklungskonzept (ILEK) für die Stadt Lippstadt und die Gemeinde Lippetal</b>			
<b>1. Lenkungsgruppensitzung</b>			
<b>Datum:</b>	15.05.2012	<b>Zeitraum:</b>	9:00 - 11:10
<b>Ort:</b>	Stadthaus Lippstadt, Ostwall 1, Lippstadt		
<b>Teilnehmer:</b>			
Goldstein, Elisabeth	Gemeinde Lippetal, Bauamt		
Grossert, Harald	Bezirksregierung Arnsberg, Dez. 35		
Kresing, Britta	Bezirksregierung Arnsberg, Dez. 35		
Manges, Elke	Stadt Lippstadt, FD 61		
Opitz, Michael	Bezirksregierung Arnsberg, Dez. 33		
Platz, Maximilian	Gemeinde Lippetal, Bauamt, Praktikant		
Scharf, Sylvia	Bezirksregierung Arnsberg, Dez. 33		
Schewe, Dr. Jürgen	MSP ImpulsProjekt, Breckerfeld		
Sieber, Nicolai	AG Stadt, Kassel		
Speckmann-Bos, Melanie	Gemeinde Lippetal, Bauamt		
Voigt, Jürgen	Stadt Lippstadt, FD 61		
<b>Protokoll erstellt von:</b>	Dr. Jürgen Schewe; nach Notizen von Herrn Nicolai Sieber		



### **MSP ImpulsProjekt**

Zum alten Hohlweg 1  
58339 Breckerfeld  
Tel: 02338 / 545381  
Mobil: 0175 / 1577344  
mail: schewe@impulsprojekt.de

Nach Begrüßung der Teilnehmer durch Herrn Voigt stellte Herr Dr. Schewe den auf ca. 6-7 Monate angelegten Projektablauf sowie den aktuellen Arbeitsstand anhand einer Beamerpräsentation vor.

In Ergänzung zu der im Anhang beigefügten Präsentation werden nachfolgend die wesentlichen Eckpunkte sowie Diskussionsbeiträge wiedergegeben.

## **1 Generelle Fragen / Aussagen zu den ersten Arbeitsschritten**

### **Analyse des IST-Zustandes**

Da das Gebiet des ILEK Lippstadt/Lippetal 28 Ortsteile umfasst, ist dieser Schritt sehr umfangreich und aktuell noch in Bearbeitung. Defizite/Probleme und konkrete Projektansätze werden sich nur bedingt aus der Bestandsanalyse ergeben. Die Bearbeiter des ILEK sind daher auf Hinweise aus der Bevölkerung und Vorschläge von Seiten der Verwaltung angewiesen.

### **Auftaktveranstaltung**

Im Kern der Veranstaltung wird neben der Vorstellung der Ziele und des geplanten Verlaufs die Erarbeitung eines abgestimmten Leitbildes für die Gesamtregion stehen. Da erst im März ein neuer Regionalplan verabschiedet wurde, sollten Leitbild und grundlegende Strategien den Aussagen des aktuellen Regionalplans entsprechen.

Auf die Frage, ob die Auftaktveranstaltung nicht ein zu früher Zeitpunkt sei, um von der Bevölkerung konkrete Ziele und Projektvorschläge zu erwarten, antwortete Dr. Schewe, dass bei der hohen Zahl an Ortsteilen und den großen Distanzen innerhalb der Gesamtregion die

Notwendigkeit bestehe, frühzeitig Problemfelder zu identifizieren, diese zu strukturieren und anschließend in der Lenkungsgruppensitzung zu beraten. Eine reine Informationsveranstaltung, bei der der Bevölkerung die Ziele und Vorgehensweise für die nächsten 6 Monate erläutert werde, sei daher wenig zielführend.

Es wurde angeregt, die Bevölkerung bereits in der Einladung zur Auftaktveranstaltung zum Nachdenken über mögliche Projektvorschläge zu animieren.

Herr Dr. Schewe ergänzte, dass das Interesse der Bürger, die Motivation zur Mitarbeit durch das gezielte Ansprechen identifizierter Problemfelder geweckt werden soll. Die bislang definierten Themenfelder seien hier noch etwas abstrakt. Über ein Impulsreferat im Rahmen der Auftaktveranstaltung soll daher mehr Bezug zu drängenden Fragen und damit entsprechende Resonanz erzielt werden.

## **2 Vorstellung und Diskussion erster Ergebnisse aus der Ist-Analyse**

Herr Dr. Schewe erläutert anhand der vorbereiteten Präsentation (vgl. Anhang) erste zentrale Ergebnisse der Recherchen und Bewertungen.

### **Regionsbeschreibung / Strukturdaten**

Auf Nachfrage teilte Herr Dr. Schewe mit, dass das Regionalprofil die geforderte Kurzbeschreibung der Region Lippstadt / Lippetal enthalten wird.

Wesentliche Strukturdaten (Bevölkerung, Flächennutzung, Wirtschaft) konnten den Kommunalprofilen von IT.NRW entnommen werden. Darüber hinaus existieren einige Untersuchungen des Kreises Soest, die z.B. Aussagen zur hausärztlichen Versorgung enthielten.

### **Lippeaue / Auenzentrum**

MSP ImpulsProjekt sieht die Lippe und den Landschaftsraum der Lippeaue als Entwicklungsachse und als möglichen Motor für die touristische Entwicklung.

Ein Entwicklungsschub wäre hier durch die Realisierung des Auenzentrums Lippstadt (Regionale-Projekt) zu erwarten. Es wurde darauf hingewiesen, dass das Projekt erhebliche Folgekosten mit sich bringt und daher die Umsetzung des Konzeptes noch offen sei.

*Auf Nachfrage (im Nachgang zur Lenkungsgruppensitzung) teilte Frau Granckow (Stadt Lippstadt) mit, dass das Auenzentrum Lippstadt mit dem 2. Stern ausgezeichnet sei und sich gerade in der Weiterqualifizierung zum 3. Stern befindet. In den nächsten Wochen stehen danach entscheidende Gespräche zum Auenzentrum an, so dass (erst) danach (bis zum Herbst 2012) nähere Informationen über die Weiterentwicklung des Auenzentrums gegeben werden könnten.*

### **Weitere Anmerkungen zum Komplex „Lippe / Lippeaue“:**

Die Lippe als „Entwicklungsachse“ zu sehen, kann im Einzelfall Konflikte mit sich bringen. Als Beispiel wurde die Nutzung für Kanutourismus genannt, da hier die Ziele der Renaturierung des Gewässers entgegenstehen können. Die beiden bestehenden Kanu-Tour-Anbieter würden ihr Kontingent gerne erweitern, sind allerdings an strenge Auflagen gebunden. Es bestehen räumliche und zeitliche Einschränkungen zur Nutzung der sensiblen Bereiche.

Herr Dr. Schewe wies darauf hin, dass die bereits bestehenden Ein- und Ausstiegsstellen mögliche Anknüpfungspunkte von bzw. für Angebote „in der Fläche“ sind. Frau Manges erklärt sich bereit, die Kontaktdaten der beiden Kanu-Tour-Anbieter zu ermitteln.

Eine weitere Anmerkung zielte auf mögliche Konflikte zwischen den Handlungsfeldern Landwirtschaft und Tourismus. Während kleinstrukturierte landwirtschaftliche Betriebe teilweise auf den Tourismus als Einnahmequelle angewiesen sind, sehen ihn große Betriebe eher als Einschränkung.

Zum Thema „Tourismus“ wurde 2010 im Zusammenhang mit den Planungen zum Auenzentrum bereits übergreifend für beide Kommunen ein „Touristisches Strategiepapier“ erarbeitet. Es fand ein workshop zu touristischen Projekten an und auf der Lippe statt. Ideen waren u.a. ein Bahrfußpfad, ein Abenteuerspielplatz oder geführte Wanderungen.

Da das Strategiepapier MSP Impulsprojekt bislang nicht vorlag, erklärte sich Frau Manges bereit, die Ergebnisse bereitzustellen.

### **Probleme / Projektansätze in den Ortsteilen**

Herr Dr. Schewe wies darauf hin, dass aus den Berichten zum Dorfwettbewerb 2011 erste Hinweise auf bestehende Defizite aufgenommen werden können.

Als ein erstes konkretes Beispiel wurde die Leerstandsproblematik in Lippborg (s. Photos in der Präsentation) angesprochen. Auf die Frage von Dr. Schewe, ob es weitere Ortschaften mit akuter Leerstandsproblematik gebe, wurde folgendes mitgeteilt: Generell besteht das Problem in den Kernen der größeren Ortsteile, so zum Beispiel in Lippborg und Herzfeld (Einzelhandel in der Diestedder Straße). In Oestinghausen stehen einige Wohngebäude im Bereich der Kirche leer. Gründe für die Leerstände im Bereich Wohnen sind meist nicht zeitgemäße Grundrisse, zu kleine Gärten oder energetische Probleme der Gebäude.

Als weitere Diskussionsbeiträge sind festzuhalten:

- Der Problemlage in den Ortskernen kann im Einzelfall mit Konzepten der Nutzungskopplung begegnet werden.
- Die Bevölkerungsentwicklung (sinkende Gesamtzahl, demographischer Wandel) in der Region produziert zwangsläufig Probleme. Die vom Leerstand betroffenen Ortsteile müssten daher eine neue Zentrierung erfahren und deren Kerne neu gestaltet werden.
- Bei der Schließung von kleinem, inhabergeführtem Einzelhandel in dörflichen Strukturen, besteht das Risiko einer Kettenreaktion, die sich auf die verbleibenden Geschäfte überträgt.
- Generell ist in der Region eine Veränderung der Einkaufssituation zu erkennen. Durch die vermehrte Ansiedlung von Discountern an den Ortsrändern wird die Nahversorgung zwar gewährleistet, bringt auf der anderen Seite aber auch Probleme mit sich. So hat die Lage der Discountern an den Ortsrändern (aufgrund des Flächenbedarfs) negative Auswirkungen auf das Ortsbild (Eingangssituation).
- In fast allen Ortsteilen Lippstadts ist die Nahversorgung gesichert; in Lippetal gibt es im Ortsteil Lippborg allerdings Probleme. Hier müsste dringend nach einer Lösung innerhalb des Ortskerns gesucht werden.

### **Lipperland-Kaserne**

Die Nachnutzung der Kaserne stellt sich nach wie vor als sehr problematisch dar. Herr Dr. Schewe merkt an, dass es schwierig werden dürfte, hier eine Lösung auf Grundlage von Ideen der Bürger zu finden. Dennoch werde eine Neubewertung der Perspektiven vorgenommen.

### **Leitbild Lippstadt**

Herr Voigt recherchiert Informationen / Unterlagen zum Leitbild „Licht - Wasser - Leben“ der Stadt Lippstadt und stellt diese MSP ImpulsProjekt zur Verfügung.

## **3 Planung / Organisation der Auftaktveranstaltung**

Herr Dr. Schewe fragte nach, ob es weitere wichtige Punkte / Themen für die Auftaktveranstaltung gebe. Benannt wurden:

- Leerstandsmanagement in einzelnen Ortsteilen
- „Innenentwicklung“
- Arbeitsplatzentwicklung
- Regenerative Energien.

Zum Thema regenerative Energie wird im Zusammenhang mit dem Regionalplan ein gesonderter sachlicher Teilabschnitt „Energie“ erstellt. Der Schwerpunkt liegt für das Untersuchungsgebiet im Bereich der Photovoltaik. Allerdings existiert hier noch kein übergreifendes Konzept. Herr Voigt erklärte sich bereit, nähere Informationen zum aktuell anlaufenden Verfahren des Regionalplanes/Energie zu übermitteln.

Herr Dr. Schewe wies darauf hin, dass im Zuge der Auftaktveranstaltung räumlich-thematische Ansätze für die Themenwerkstätten gefunden werden sollen. Als Querschnittsthema für die für die gesamte Region - und damit eigene Themenwerkstatt - ist die Entwicklung im Bereich der Lippe/Lippeaue zu sehen.

Als **Terminalalternativen für die Auftaktveranstaltung** wurden festgehalten: Donnerstag, 14. Juni 2012 und Dienstag, 19. Juni 2012.

Zur Information der Bevölkerung soll ein Plakat sowie ein Flyer (u.a.) mit den Daten aller Ansprechpartner für die Erarbeitung des ILEK erstellt werden.

#### 4 Sonstige Hinweise der Teilnehmer zur ILEK-Erarbeitung

Die Teilnehmer wiesen auf folgende Punkte hin:

- Ein inhaltlicher Schwerpunkt des ILEKs sollte auf der Dorfentwicklung liegen, da nur dann Maßnahmen aus diesem Bereich gefördert werden können.
- Das Dezernat 35 benötigt für mögliche KSG-Projekte einen maßnahmenscharfen Bericht mit (erster) Kostenkalkulation. Für das Dezernat 33 sind zentrale Ziele wie die Weiterentwicklung und Anpassung der dörflichen Struktur festzulegen, die auch langfristig entsprechenden Spielraum für die Formulierung von Einzelmaßnahmen geben; darüber hinaus sind dann Leitprojekte darzustellen.
- Art und Umfang der Bevölkerungsbeteiligung sind in geeigneter Weise zu dokumentieren; z.B. durch das chronologische Sammeln aller entsprechenden Zeitungsartikel.
- Die Einrichtung einer Darstellung des ILEK-Prozesses im Internet sollte schnellst möglich realisiert werden. Die Inhalte und deren Aufbereitung sind unter den Kommunen abzustimmen, um doppelte Arbeit zu vermeiden. Wichtig sei die Einrichtung einer öffentlichen Kommentarfunktion.
- Ein Großteil der Fördergelder der laufenden Förderperiode sind bereits für die Regionale 2013 - Südwestfalen gebunden; Neuansträge werden voraussichtlich nicht sofort genehmigt.
- Durch das ILEK besteht aber auch abseits förderfähiger Maßnahmen die Möglichkeit, mit der Bevölkerung in Kontakt zu treten, Probleme anzusprechen und bürgerschaftliches Engagement zu fördern.

Zum weiteren Ablauf wurde festgelegt, dass mögliche Termine für die ersten Themenwerkstätten in der letzten Juni- und der ersten Juliwoche 2012 liegen. Für die Mitarbeiter der Verwaltungen könnte es schwierig werden, alle Veranstaltungen zu besuchen. Nach der Auftaktveranstaltung soll geklärt werden, wer bei den Themenwerkstätten anwesend ist.

Herr Dr. Schewe rät abschließend, kurzfristig eine Liste der einzuladenden aktiven Personen und Gruppierungen zu erstellen, die bereits in der Vergangenheit im Rahmen anderer Planungen (Bürgerbeteiligung) mitgearbeitet haben.

Breckerfeld, 21.05.2012



Dr. Jürgen Schewe